

Betreff Ergebnisbericht zum Forschungsprojekt "Wiesbadener Innenstadt im Wandel"

Dezernat/e |

Bericht zum Beschluss

Nr. vom

Erforderliche Stellungnahmen

- Amt für Innovation, Organisation und Digitalisierung
- Kämmerei
- Frauenbeauftragte nach HGIG
- Frauenbeauftragte nach HGO
- Sonstiges

- Rechtsamt
- Umweltamt: Umweltprüfung
- Straßenverkehrsbehörde

Beratungsfolge

- Kommission
- Ausländerbeirat
- Kulturbeirat
- Ortsbeirat
- Seniorenbeirat

(wird von Amt 16 ausgefüllt) **DL-Nr.**

- nicht erforderlich erforderlich

Magistrat Eingangsstempel
Büro d. Magistrats

Tagesordnung A Tagesordnung B

Umdruck nur für Magistratsmitglieder

Stadtverordnetenversammlung

nicht erforderlich erforderlich

öffentlich nicht öffentlich

wird im Internet / PIWi veröffentlicht

Anlagen öffentlich

Ergebnisbericht zum Forschungsprojekt "Wiesbadener
Innenstadt im Wandel - Teil B: Empirische
Stadtforschung"

Anlagen nichtöffentlich

B Kurzbeschreibung des Vorhabens (verpflichtend)

(Die Inhalte dieses Feldes werden [außer bei vertraulichen Vorlagen, wie z. B. Disziplinarvorlagen] im Internet/Intranet veröffentlicht. Es dürfen hier keine personenbezogenen Daten im Sinne des Hessischen Datenschutzgesetzes verwendet werden (Ausnahme: Einwilligungserklärung des/der Betroffenen liegt vor). Ergänzende Erläuterungen, soweit erforderlich, siehe D. Begründung, Pkt. II)

Der anhaltende Strukturwandel, die fortschreitende Digitalisierung und die seit fast zwei Jahren anhaltenden Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie treiben den Wandel der Wiesbadener Innenstadt voran. Nach einer retrospektiven Datenanalyse zum Strukturwandel in der Innenstadt (vgl. „Wiesbadener Innenstadt im Wandel - Teil A: Datenanalyse“) wurde vom Amt für Statistik und Stadtforschung im Sommer 2021 eine empirische Untersuchung zu fünf Themenfeldern vor Ort in der Wiesbadener Innenstadt durchgeführt. Hierbei wurden 1 592 Passanten/-innen in der Wiesbadener Innenstadt sowie der dort ansässige Einzelhandel (106 Teilnehmer/-innen) befragt und rund 130 leitfadengestützte Gespräche mit dem Gastgewerbe (fast ausschließlich Gastronomen/-innen) geführt. Entsprechend konnte eine breite Beteiligung wesentlicher Innenstadtakteurinnen und -akteure erreicht werden. Auf Basis der erhobenen Daten wurde die der Sitzungsvorlage beigefügte Stadtanalyse erstellt, welche den derzeitigen Status Quo als auch Zukunftsperspektiven für eine lebendige Wiesbadener Innenstadt anspricht. Die Ergebnisse wurden mit den Maßnahmenzielen des „Masterplan Innenstadt“ abgeglichen.

C Beschlussvorschlag

- I. Es wird zur Kenntnis genommen, dass
 1. die empirische Datenerhebung durch Amt 12 konzipiert und durchgeführt und in Kooperation mit dem Geographischen Institut der Johannes Gutenberg-Universität begleitet wurde,
 2. der dieser Sitzungsvorlage beigefügte Bericht „Wiesbadener Innenstadt im Wandel - Teil B: Empirische Stadtforschung“ aktuelle Ergebnisse zum Status Quo der Wiesbadener Innenstadt entlang der fünf Themenfelder „Standort und Strukturwandel“, „Digitalisierung und Online-Handel“, „Image und Atmosphäre“, „Effekte und Folgen der Corona-Pandemie“ und „Zukunftsperspektiven“ abbildet,
 3. der Bericht als Erweiterung zum „Masterplan Innenstadt“ fungieren soll und damit ergänzende mit Dezernat II abgestimmte Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Attraktivierung der Innenstadt beinhaltet.
- II. Die Stadtanalyse „Wiesbadener Innenstadt im Wandel Teil B: Empirische Stadtforschung“ wird zur Kenntnis genommen.

D Begründung

I. Auswirkungen der Sitzungsvorlage

(Angaben zu Zielen, Zielgruppen, Wirkungen/Messgrößen, Quantität, Qualität, Auswirkungen im Konzern auf andere Bereiche, Zeitplan, Erfolgskontrolle)

Die beigefügte Stadtanalyse ist eine Ergänzung und Erweiterung bestehender Planungen und Konzepte zur Innenstadtentwicklung. Die empirischen Untersuchungen des Forschungsprojektes „Wiesbadener Innenstadt im Wandel“ und dessen Ergebnisse sind in der Lage einzelne Vorhaben sowie konkrete Maßnahmen mit anschaulichen Zahlen und Diagrammen zu unterlegen sowie mit empirischer Klarheit zu diskutieren. Aufgrund der berücksichtigten fünf Themenfelder und der forschungsleitenden Fragestellung(en), mittels des weit gefassten Untersuchungsgebietes „Wiesbadener Innenstadt“ sowie durch den breiten Mix an Methoden der empirischen Stadt- und Sozialforschung sind die vorliegenden Ergebnisse imstande mit bestehenden Planungen, Konzepten und Maßnahmenkatalogen in einen kommunikativen und kooperativen Austausch zu treten.

Konkret setzt sich die vorliegende Stadtanalyse mit dem umfangreichen Aktions-Programm „Restart City“ zur Wiedereröffnung der Wiesbadener Innenstadt nach Corona sowie mit dem „Masterplan Innenstadt“ des Referats für Wirtschaft und Beschäftigung auseinander. Beide Projekte waren für das Forschungsprojekt „Wiesbadener Innenstadt im Wandel“ dahingehend von großem Interesse, da sie Maßnahmen und Zielsetzungen formulieren, die die Zukunftsfähigkeit bzw. die zukünftigen Prozesse des Wandels und der Weiterentwicklung der Wiesbadener Innenstadt langfristig begleiten und lenken sollen. Das Forschungsprojekt steht nicht in Konkurrenz zum „Masterplan Innenstadt“, sondern begleitet diesen und ist im Idealfall als konstruktive Ergänzung und Erweiterung zu lesen, denn durch die breite empirische Basis können die Ergebnisse der Stadtanalyse Hinweise geben, welche Empfehlungen des „Masterplan Innenstadt“ als besonders wichtig oder hilfreich erachtet werden sollten. Die beigefügte Stadtanalyse wertet daher nicht nur aktuelle und empirisch vor Ort erhobene Daten aus, sondern sie ist in der Lage die Maßnahmen und Ziele für die Wiesbadener Innenstadt, wie sie im „Masterplan Innenstadt“ vorgeschlagen sind, durch wissenschaftliche Untermauerungen zu priorisieren.

Zentrale Ergebnisse der Stadtanalyse „Wiesbadener Innenstadt im Wandel - Teil B: Empirische Stadtforschung“, die im Kontext der Innenstadtentwicklung als zukünftige Herausforderungen eine stärkere Berücksichtigung finden sollten, sind:

Aufrechterhaltung und Steigerung der Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum und zentralen Plätzen

- Fortgesetzte Kooperation mit Gastronomie hinsichtlich Belegung und Gestaltung
- Öffentlichen Raum auch ohne Konsumzwang nutzbar machen (Möglichkeiten der Aneignung = Urbanität) sowie mit Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten für alle Generationen ausstatten, auch in den zentralen Lagen und Fußgängerzonen
- Erhöhung der Sauberkeit sowie Gestaltung innerstädtischer Räume mit blau-grünen Infrastrukturen

Breiterer Branchenmix und Individualisierung der Einkaufsattraktivität

- Stärkung von inhabergeführtem Einzelhandel und Gastronomie zur weiteren Diversifizierung von Ladenstruktur und Angeboten
- kreativen Umgang mit leer stehenden Ladeneinheiten ermöglichen, beispielsweise durch alternative Nutzungen und kostengünstige Experimentierräume (Herausforderung: hohes Mietniveau in innerstädtischen Lagen)

Pro-aktiver und strategischer Umgang mit dem digitalen Wandel

- Online-Präsenzen wichtiger als (eigene) Verkaufsplattform, die kostenintensives Startkapital (Aufbau) benötigen und deren Betrieb einer starken Konkurrenz unterliegt
- Online-Präsenzen fungieren als gemeinsames Auftreten von Einzelhandel und Gastronomie in sozialen Medien (Location Branding)

Mietpreisentwicklung

- Innerstädtisches Mietniveau als prohibitiver Faktor für „Neues“ und „Besonderes“
- In zentralsten Lagen existiert zum Teil eine herausfordernde Eigentümerstruktur
- Instrumente zum strategischen kommunalen Erwerb von Ankerimmobilien im weiteren Innenstadtkontext vorbereiten!

II. Ergänzende Erläuterungen

(Demografische Entwicklung, Umsetzung Barrierefreiheit, Klimaschutz/Klima-Anpassung, etc.)

Die Bekämpfung der Pandemie erfordert ohne Zweifel eine Vielzahl an individuellen und gesellschaftlichen Einschränkungen, die sowohl öffentliche Bereiche als auch das Alltagsleben betreffen, sodass die Pandemie bereits früh als Treiber und Beschleuniger der Digitalisierung und des innerstädtischen Strukturwandels insgesamt gehandelt wurde. Hier sollte jedoch nicht mit Unsicherheit bzw. ohne empirische Eindeutigkeit argumentiert werden. Dass die Corona-Pandemie Spuren hinterlässt und Auswirkungen auf die Innenstädte haben wird, ist mit Sicherheit unbestritten, nur *wie* diese aussehen und *in welchem Ausmaß* und *in welcher Qualität* sie sich in den Innenstädten niederschlagen kann nur durch empirische Studien vor Ort und mit

angewandten Methoden der Stadt- und Sozialforschung überprüft werden. Die Ergebnisse der empirischen Forschungen in der Wiesbadener Innenstadt thematisiert die beigefügte Stadtanalyse.

Das gestalterische Potential der Pandemie reicht jedoch weit über die direkten und sichtbaren Effekte und Veränderungen vor Ort in den Innenstädten hinaus, denn speziell das Denken über die Zusammenhänge und Möglichkeiten in Innenstädten hat sich mit der Pandemie abrupt und richtungsweisend verändert. Allein dieses Umdenken und Einräumen einer neuen Ausgangssituation und Chance durch die bzw. nach der Krise werden eine langfristige Transformation der Innenstädte vorantreiben, denn: Innerstädtische Strukturen und räumliche Zusammenhänge werden durch das Handeln einer Vielzahl an Akteurinnen und Akteuren erzeugt und sie werden tagtäglich gestaltet und neu überprägt - das Handeln jedoch wird durch das Denken über die Innenstädte bestimmt und geleitet.

Die Corona-Pandemie stellt damit nicht nur eine Zäsur im innerstädtischen Geschehen und Treiben dar - wie oben durch die pandemiebedingten Einschränkungen vieler Bereiche (Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastgewerbe, Kultur, Bildung, Arbeiten, soziale Kontakte, etc.) angesprochen - sondern der Ausbruch der Corona-Pandemie stellt über die direkten und sichtbaren Effekte hinaus auch eine handlungsleitende gedankliche „Wende“ dar. Die zukünftigen Entwicklungen der Innenstädte werden seit März 2020 deutschlandweit neu, befreit, ohne gedankliche Barrieren und durch die Pandemie beflügelt mit frischen Ideen diskutiert.

Die vorliegende Stadtanalyse möchte unter anderem für einen Neuanfang nach der Pandemie werben, sie zeigt, dass die Zukunft der Wiesbadener Innenstadt weniger am vergangenen Denken und Handeln ausgerichtet werden sollte, sondern ihr Zukunftsbild entsteht entlang neu gedachter Möglichkeiten, Muster und Modelle. Entsprechend ist es eben dieser Paradigmenwechsel im Denken über Innerstädte und ihre Konstellationen insgesamt, der weitreichende und langfristige Folgen auf die Entwicklung und Zukunftsfähigkeit der Wiesbadener Innenstadt haben wird.

III. Geprüfte Alternativen

(Hier sind die Alternativen darzustellen, welche zwar geprüft wurden, aber nicht zum Zuge kommen sollen)

Bestätigung der Dezernent*innen

19 . Januar 2022



Mende
Oberbürgermeister